

Geeint in der Leidenschaft für das Unbequeme

Warum drei gestandene Männer in einer Tammer Grundschule mittelalterliche Instrumente für und mit Viertklässlern bauen

TAMM. Das Projekt ist so außergewöhnlich, dass es nie in einem Lehrplan auftauchen wird: Peter Hömseder, Rolf Jost und Horst Tögel wollen mit Schülern aus Tamm sogenannte Dulcimer bauen. Wenn sie damit fertig sind, wird es ein Konzert mit der Brenz Band geben.

Von Holger Gayer

Wahrscheinlich hat es einfach so kommen müssen, dass sich diese drei Kerle eines Tages treffen. Zum Beispiel der Lehrer. Schnappt mitten im Unterricht seine Gitarre, greift ein paar Akkorde und singt mit seinen Viertklässlern eine selbst vertonte Version von James Krüss' Gedicht „Feuer“. Oder der Kameramann. Dreht Dokumentarfilme, baut in seiner Freizeit Musikinstrumente und verleiht auch mal solche, ohne sich danach daran zu erinnern, an wen. Schließlich der Tögel. Ist ebenfalls Pädagoge, allerdings in Rente, und hat vor mehr als dreißig Jahren die Brenz Band gegründet, die behinderte und nicht behinderte Musiker so harmonisch vereint, dass sie ihr Publikum in Grund und Boden spielt und von der Unesco zum „Künstlern für den Frieden“ ernannt worden ist.

Und jetzt? Sitzen die drei Kerle auf viel zu kleinen Stühlen im Klassenzimmer der 4 a an der Gustav-Sieber-Schule zu Tamm und sagen, dass sie sich eigentlich nicht gesucht haben. Aber gefunden.

Geeint hat den Lehrer Peter Hömseder, den Kameramann Rolf Jost und den mehrfach ausgezeichneten Sonderpädagogen Horst Tögel die Leidenschaft für das Unbequeme – und ein Projekt, das so spannend ist, dass es nie in einem Lehrplan auftauchen wird. Dulcimer wollen sie bauen, für jeden aus der 4 a einen. „Dulcimer sind mittelalterliche Instrumente mit vier Saiten, die leicht zu spielen sind und immer richtig klingen, weil ihre Töne diatonisch angeordnet sind“, sagt Rolf Jost, der vor allem eines will: „Dass die Kinder ein schnelles Erfolgserlebnis haben und nicht erst ewig üben müssen.“

Zu tun bleibt trotzdem genug. Immerhin die Baupläne existieren bereits, und Peter Hömseders Schüler warten auch schon ungeduldig auf das Holz und die Saiten und das Ende der Osterferien, damit endlich begonnen werden kann mit der gemeinsamen Arbeit, die am 12. Juli in ein großes Konzert münden soll. Dann werden die Kinder zusammen mit ihren Freunden von der Brenz Band zum ersten Mal als Dulcimer-Orchester auftreten. Und weil sie das vor den Senioren des Ludwigsburger Hans-Klenk-Heims tun werden, hat das Projekt auch noch eine generationenübergreifende Komponente.

Noch fehlt das Geld

Was fehlt, ist das Geld. 7000 Euro kosten die Instrumente, für die es keinen Posten gibt im Etat der Gustav-Sieber-Schule. Also haben sie einen Prospekt entworfen, mit dem sie um Spenden bitten, und mit dem Tammer Schultes geredet, der das eingehende Geld in der Bürgerstiftung der Gemeinde verwaltet



Einen Bauplan für die Dulcimer, die in der Gustav-Sieber-Schule gebaut werden sollen, gibt es bereits. Unterstützung finden die Schüler in Peter Hömseder (stehend, schwarze Jacke), Rolf Jost (sitzend mit Instrument) und Horst Tögel (rechts daneben). Foto factum/Weise

und Quittungen ausschreibt. Auch das gehört zu dem Projekt, von dem der Pädagoge Horst Tögel sagt, dass es nur aus Spaß entstanden sei – „und nicht, weil wir die Lehrmeister der Nation sein wollten“.

Dennoch steht das Lernen im Vordergrund, das in diesem Fall ein ganzheitliches ist. Mathematisch, zum Beispiel, wenn die Schüler ausrechnen, wie viel Holz sie für ein Instrument brauchen. Handwerklich, wenn es darum geht, den Dulcimer zu bauen. Musikalisch, wenn sie beginnen, darauf zu spielen. Sprachlich, wenn sie die Gedichte auswendig lernen, die vertont werden. Verantwortlich, wenn sie das Instrument mit nach Hause nehmen und darauf aufpassen müssen. Sozial, weil sie all das miteinander tun und es keine Unterschiede gibt zwischen Mädchen und Jungs, Türken und Deutschen.

Was das bewirkt, ist in manchen Pausen zu besichtigen. „Da sitzen zehnjährige Rabau-

ken im Klassenzimmer und schreiben freiwillig Gedichte ab“, sagt der Lehrer Peter Hömseder. Andere denken sich Bewegungen zu Liedern aus, die sie später mit ihren Kameraden einstudieren. Wer solches tut, hat keine Zeit für Schlägereien, das nächste Konzert mit der Brenz Band ist wichtiger.

Freunde der Brenz Band

Die Freundschaft zu den behinderten Musikern begann, als die Schüler im vergangenen Sommer die Theo-Lorch-Werkstätten in Ludwigsburg besucht haben. Auch Salvatore Pugliese schafft dort, wenn er nicht mit der Brenz Band von Auftritt zu Auftritt eilt. Zum Abschied schenkte er den Kindern eine CD seiner Gruppe und fragte, ob sie nicht mal zu einem Konzert kommen wollten. Das haben sie getan, allerdings nicht als Zuhörer, sondern als Vorgruppe beim Gastspiel der Brenz

Band im Tammer Bürgersaal. „Als ich die gehört habe, war ich platt“, sagt Horst Tögel und beschloss, dass der erste nicht der letzte gemeinsame Auftritt sein sollte. Also haben sie's ein paar Wochen später wieder getan, im Freiburger Prisma, und sind seither infiziert von dem Virus, der wohl jeden befällt, der einmal auf einer großen Bühne stand.

Und doch gibt es auch schon einen Hauch von Abschiedsschmerz, der sich einschleicht, weil die Schüler wissen, dass sie sich im nächsten Sommer trennen werden. „Aber die gemeinsamen Erlebnisse wird ihnen keiner nehmen können“, sagt Peter Hömseder. Und ihren Dulcimer auch nicht.

Informationen gibt es im Internet unter www.saitenkinder.de. Spenden gehen an die Bürgerstiftung Tamm, Verwendungszweck „Dulcimer Musik Projekt“, Volksbank Asperg-Markgröningen, Konto 150 94 006.